

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ärzteblatt für Württemberg und Baden. 1934-1938 1934

24 (30.11.1934)

Nachrichtenblatt der Kassenärztlichen Vereinigung Deutschlands, Landesstellen Württemberg und Baden
Herausgeber: Kassenärztliche Vereinigung Deutschlands, Landesstellen Württemberg und Baden

Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. C. Maderle, Karlsruhe, Amalienstraße 30, Fernruf 2982 / Druck und Verlag Malsch & Vogel, Karlsruhe, Adlerstraße 21, Fernruf 2109, Postcheckkonto Karlsruhe 12596 / Für den Anzeigenteil verantwortlich: Fritz Kobl, Frankfurt a. M. / Alleinige Anzeigenannahme: Werbebüro G.m.b.H., Frankfurt a. M., Leerbachstr. 49; Wefra, G.m.b.H., Frankfurt a. M., Kaiserstraße 5; Westag, Westdeutsche Anzeigen G.m.b.H., Köln, Düsseldorf, Bielefeld / Erscheint jeden 2. Freitag / Postbezug vierteljährlich 2.—RM., Einzelnummer 0,30 RM. / Anzeigenpreise und Rabatte laut Tarif durch die Anzeigenverwaltung. / Zur Zeit ist Preisliste Nr. 2 vom 15. Nov. 1934 gültig. / D.-A. III. Bj. 34. 3960

Anschriften:

Kassenärztliche Vereinigung Deutschlands, Landesstelle Württemberg und Provinzstelle Hohenjollern, Stuttgart N, Keplerstraße 26, Telefon 24454/55, Postcheckkonto Stuttgart Nr. 5006, Bankkonto: Württ. Girozentrale Nr. 510, Privatärztliche Vereinigung: Verzt. Verrechnungsstelle Württemberg (e.V.), Stuttgart O, Gänswaldweg 25, Fernruf 28243/44, Postcheckkonto 215 Stuttgart.

Kassenärztliche Vereinigung Deutschlands, Landesstelle Baden, Mannheim L 15, 1 (Bahnhofspiaz), Telefon 21581 und 24881.

Inhalt:

Reines Blut — Klare Begriffe! — Zellstoffwatte oder Baumwollwatte — Deutsche Volksgenossen! — Mitteilungen der Landesstelle Württemberg

Wasserfögel dagegen sind durch Anpassung an das Wasserleben (Spreizung der Zehen — Dehnung der Haut — schließlich Schwimmhäute) entstanden. Berühmt geworden ist das Giraffenbeispiel Lamards: „Der lange Hals und die Gestalt der Giraffen bieten uns einen besonders merkwürdigen Fall. Wir wissen, daß die Giraffe das höchste Tier ist. Sie lebt in Zentralafrika und bewohnt die Gegenden, wo die Erde fast immer trocken und ohne Kräuter ist. Sie muß darum die Blätter von den Bäumen fressen, weshalb sie sich stets nach oben hinaufrecken mußte. Durch diese Gewohnheit sind bei allen Mitgliedern der Art die Vorderbeine länger geworden und gleichzeitig ist der Hals in die Länge gewachsen, sodaß die Giraffe, ohne sich auf die Hinterbeine zu erheben, den Kopf hochheben und eine Höhe von 6 Meter erreichen kann.

Der Verlag behält sich das Recht des alleinigen Abdrucks aller Originalbeiträge vor, ebenso das Recht jeden Nachdrucks von Sonderabzügen.

Reines Blut — Klare Begriffe!

Von Dr. Karl Ludwig Lechler,

Gaubeauftragter des Kassenpolitischen Amtes der NSDAP.

Es gab eine Zeit — sie liegt gar nicht so sehr weit zurück — da nahmen gewisse Kreise Anstoß an dem Wort „Rassenhygiene“. Und sie versuchten nicht etwa dieses Wort durch ein gutes deutsches zu ersetzen, sondern sie schlugen vor, statt Rassenhygiene von „Eugenik“ zu sprechen! Man merkt die Absicht und man wird verstimmt. Es sollte vermieden werden, daß der Begriff „Rasse“ in die Köpfe eindringt. Vor allem das über die ganze Erde als Ferment der Dekomposition, wie Mommsen sagte, oder sagen wir es deutsch als Hefe der Zerlegung zerstreute Volk der Juden, witterte mit Recht in der Rassenkunde einen gefährlichen Gegner. Wenn erst die Wirtschaftler einmal erkannt hatten, daß die Juden aus anderem „Holz“ geschnitten waren als sie — „die Gojim“, daß die Hebräer blutsmäßig verschieden und daher letzten Endes Fremdkörper im Wesensgefüge des eigenen Volkes waren, dann konnte die bewußte Abwehr gegen diese Träger fremder, vielfach widerlicher Instinkte nicht ausbleiben. Daher haben sich die Juden und in unbegreiflicher Verblendung eine stattliche Anzahl arischer Helfershelfer aufs lebhafteste bemüht, den ganzen Wust unklarer Begriffe, der seit Lamard in den Köpfen spuckt, für alle Ewigkeit einzupökeln und zu erhalten. Lamard hatte ja in seiner 1809 erschienen „Philosophie Zoologique“ als einer der ersten mit dem alten Artbegriff gebrochen und die Unveränderlichkeit der Arten verneint. Schon vor ihm neigten Buffon und Goethe (im Verfolg seiner Metamorphosenlehre) dem Entwicklungsgedanken zu. Lamard lehrte die Anpassung aller Lebewesen an neue Lebensbedingungen und die Veränderung der Organe durch den Gebrauch bzw. Nichtgebrauch. Je nach Lage des Falles kam es dann nach seiner Ansicht im Laufe der Generationen zum Schwund oder zur Weiterbildung von Organen. Der Maulwurf, der unter der Erde lebt, der Grottenolm, der in den Gewässern der Höhlen bei ewiger Dunkelheit lebt, gebraucht seine Augen nicht, weil er sie nicht braucht. Folglich kommt es zu einer Rückbildung der Augen. Die Schwimmhäute der

Wasserfögel dagegen sind durch Anpassung an das Wasserleben (Spreizung der Zehen — Dehnung der Haut — schließlich Schwimmhäute) entstanden. Berühmt geworden ist das Giraffenbeispiel Lamards: „Der lange Hals und die Gestalt der Giraffen bieten uns einen besonders merkwürdigen Fall. Wir wissen, daß die Giraffe das höchste Tier ist. Sie lebt in Zentralafrika und bewohnt die Gegenden, wo die Erde fast immer trocken und ohne Kräuter ist. Sie muß darum die Blätter von den Bäumen fressen, weshalb sie sich stets nach oben hinaufrecken mußte. Durch diese Gewohnheit sind bei allen Mitgliedern der Art die Vorderbeine länger geworden und gleichzeitig ist der Hals in die Länge gewachsen, sodaß die Giraffe, ohne sich auf die Hinterbeine zu erheben, den Kopf hochheben und eine Höhe von 6 Meter erreichen kann.

Lamard selber hat seine Lehre kurz folgendermaßen zusammengefaßt:

I. Bei jedem noch nicht völlig ausgebildeten Tier wird ein Organ durch oft wiederholten, anhaltenden Gebrauch kräftig entwickelt und größer und zwar in geradem Verhältnis zur Länge der Gebrauchszeit. Durch langwährenden Nichtgebrauch wird dasselbe Organ geschwächt, seine Leistungsfähigkeit nimmt ab und es kann bis zum völligen Verschwinden entarten.

II. Die Natur bewahrt alle die Eigenschaften, die sie die Einzelwesen unter dem Einfluß äußerer Umstände, denen sie sie ausgesetzt hatte, hat erwerben oder verlieren lassen. Sie erreicht das durch Hervorbringung neuer Individuen, die sie mit den neuerworbenen Organen zur Welt kommen läßt. Zu diesem Zweck hat sie beide Geschlechter, die die neuen Formen hervorbringen, mit jenen erworbenen Modifikationen ausgestattet.“

Der Lamardismus hat auf den ersten Blick etwas Bestechendes. Wie aber, wenn wir ihn z. B. auf die Blutgefäße anwenden!? Dann wäre die Menschheit längst an fortschreitender überkommener Verkalkung zu Grunde gegangen! Wenn man die lamardistische Theorie ablehnt, weil sie mit den gesicherten Ergebnissen der modernen Biologie in vollkommenem Widerspruch steht, so lehnt man damit den Entwicklungsgedanken an sich nicht ohne weiteres ab. Nur müssen wir für die Entstehung von Arten andere Faktoren — die sogenannten Mutationen — (siehe weiter unten) verantwortlich machen. Jedenfalls ist es

bis heute nicht gelungen, auch nur in einem einzigen Falle die Vererbung erworbener Eigenschaften nachzuweisen. Dagegen hat es sich an Hunderten von Stammbäumen nachweisen lassen, daß auch geistige Fähigkeiten und Leistungen auf erblich bedingten Anlagen beruhen. Wer nicht musikalisch ist, von dem wird es auch nach jahrelangem Musikunterricht heißen:

„Schanderhaftes wird erreicht
Wenn der Mensch die Geige streicht
Wenn er um die Abendröte
Zwecklos bläst auf einer Flöte
Und ich hege die Vermutung
Daß auch der Posaune Tutung
Manchem wohl bei Tag und Nacht
Keine große Freude macht.“

Das Gegenteil können wir am Stammbaum der Familie Bach erkennen: eine überraschend hohe Zahl „geborener“ Musiker. Es ist in den letzten Jahrzehnten gelungen, in einem sehr weitgehenden Maße die Gesetze, nach denen die Vererbung sich vollzieht, zu erforschen. Der Augustinerpater Johann Gregor Mendel war es, der in mühsamer Kleinarbeit das Geheimnis der Vererbung ergründete, zunächst allerdings ohne Beachtung zu finden. Erst lange Jahre nach dem Tode Mendels, um die Jahrhundertwende, wurden die nach ihm benannten Mendel'schen Gesetze neu entdeckt und wieder ausgebaut. Heute ist bei einer großen Reihe von Krankheiten die Erbllichkeit nachgewiesen und der Erbgang erforscht. Hier muß noch erwähnt werden, daß gar nicht selten sprunghafte erbliche Veränderungen, sogenannte Mutationen beobachtet worden sind, aber in der Regel, wie z. B. nach der Einwirkung von Röntgenstrahlen auf die Keimdrüsen bzw. -zellen handelt es sich um krankhafte Erbänderungen (sogenannte Verlustmutationen).

Das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses ist gar nichts anderes als die ebenso sinnvolle wie würdige Rußbarmachung der Mendel'schen Entdeckung für die Menschen. Angesichts des unbegreiflichen Widerstands der katholischen Kirche gegen dieses Gesetz entbehrt es nicht eines gewissen Reizes, festzustellen, daß sein eigentlicher Urheber ein katholischer Abt ist. Aber auch Kopernikus wurde von der katholischen Kirche abgelehnt. Jahrhundertlang standen seine Bücher und alle den heliozentrischen Standpunkt vertretenden Werke als unvereinbar mit dem Wort Gottes auf dem Index librorum prohibitorium. Sogar ein Luther hatte Kopernikus als Schwindler und Betrüger bezeichnet. Schließlich hat eben doch die bessere und klarere Erkenntnis gesiegt. Es wird in diesem Falle nicht anders sein.

Die These, daß erworbene Eigenschaften sich nicht vererben, stößt gar nicht selten bei Gebildeten und Ungebildeten, bei Gelehrten und Ungelehrten auf ungläubiges Kopfschütteln. So mancher biedere Vater will und kann es nicht glauben, daß es nicht genügt, wenn er die Athletenzeitung liest, damit der Sohn stark wird. Aber auch viele gescheite Leute empfinden es als ebenso schmerzlich wie unbegreiflich, daß die mühsam Schritt um Schritt erkämpfte Steigerung der eigenen Leistungsfähigkeit sich nicht irgendwie bei den eigenen Kindern auswirken solle. Allein der Gymnasialdirektor Samuel Heinzerling (vergl. Besuch im Karzer von Ernst Eckstein) konnte nicht umhin, festzustellen, daß sein Pedell ihm hinsichtlich des Nachwuchses überlegen war. „Dieser Quaddler äst ein paganus, ein homo incultus, und dessen ohngeachtet versteht er es, eine Charitin großzuzühen, während äch, der feingebildete

Kenner des klassischen Altertums, äch, der homo, coi näl homani alienom äst, nächt ämstande bän, eine meines Völdungsgrades wördige Nachkommenschaft zo erzielen.“

Derartige Tatsachen sind dem Kenner der Vererbungs-gesetze nicht nur nicht rätselhaft, sondern durchaus selbstverständlich. Das Erscheinungsbild eines Menschen kann von seinem „Erbbild“ gänzlich verschieden sein, ganz abgesehen davon, daß bei der Verschmelzung zweier Keimzellen jeweils die väterlichen und die mütterlichen Erbanlagen in den mannigfachsten Kombinationen zusammentreten, um dann schließlich aus der fast unendlichen Zahl von möglichen Erscheinungsbildern das wirkliche Erscheinungsbild werden zu lassen. Wenn wir uns die Erbgesetze einmal klar gemacht haben, — ich will sie hier nicht im einzelnen ableiten — dann verstehen wir auch ohne weiteres, was eine Rasse ist, nämlich gar nichts anderes als die Auslese bestimmter Erbeigenschaften innerhalb einer Art. Diese Auslese hat sich während langer Zeitabschnitte in „geographischer Isolation“ (lies räumlicher Abgeschiedenheit) durch Auslese und Ausmerze vollzogen. Eine in sich vollkommen erbgleiche Menschengruppe ist zwar nicht einmal theoretisch, geschweige denn tatsächlich möglich. Aber es haben sich — ich möchte sagen — harmonische Merkmalskombinationen gebildet (Hildebrand spricht von Rasse als vererbbarem innensekretorischem Gleichgewicht), die nicht ungestraft wahllos untereinander gekreuzt werden dürfen.

Diese Tatsachen hat der Marxismus nicht anerkannt, ja nicht einmal gesehen. „Die wenigen, die was davon erkannt“, z. B. K. B. Müller, Grotjahn, Oda Osberg hat man zwar nicht, wie es im Faust heißt, gekreuzigt und verbrannt, aber auf Gegenliebe sind sie nicht gestoßen bei ihren Genossen. Vollends der linke Flügel des Marxismus war tief davon durchdrungen oder aber gab vor, tief davon durchdrungen zu sein, daß es unter den Menschen letzten Endes nur „künstlich“ erzeugte Besitzunterschiede gebe, niemals aber erblich bedingte, unter keinen Umständen ausgleichbare Verschiedenheiten. Selbst an sich scharfsinnige Denker wie Lenin und Bucharin waren diesen Fragen und Tatsachen gegenüber von einer geradezu kindlichen Naivität. Während von vielen Juden und in allererster Linie von jüdischen Vertretern des Bolschewismus die neueren Erkenntnisse auf dem Gebiet der Rassenkunde nur deshalb abgelehnt werden, weil die Voraussetzung einer völligen Herrschaft Judas ein sinnlos durcheinandergerührter Menschenbrei ist, machen die Ansichten Lenins und Bucharins den Eindruck eines utopischen Fanatismus. Lenin wollte eine Art roter Automaten züchten. Er ist allerdings der Ansicht gewesen, daß es nicht so leicht sei, dies alles zu erreichen, „die Gewohnheiten der Jahrhunderte“ auszuwischen und neue zu schaffen. Die Lenin'schen Absichten erinnern stark an das merkwürdige Experiment des durch „Lübed“ bekannt gewordenen Professors Calmette. Nur hat der Versuch von Calmette ein umgekehrtes Vorzeichen. Vor etwa 8 Jahren gründete Calmette in Guinea das Affendorf Kindia, in dem er junge Affen zu „Menschen erziehen“ wollte. Der Mißerfolg war unbeschreiblich. Zur Zeit wird das Unternehmen, das 5 Menschenleben gekostet hat, liquidiert. 400 000 Franken hat sich der französische Staat den Spaß kosten lassen. Nach Bucharin (vergl. sein „ABC des Kommunismus“) muß der „neue“ Mensch eine „allseitige“, fachlose Erziehung bekommen. Er muß alles können und alles verstehen und immer bereit sein, „sich auf eine andere beliebige Zwirnrolle umzuwickeln.“ Gestern Schuhmacher, heute Bäcker, morgen Direktor und

übermorgen Gelehrter oder Handarbeiter. Angesichts solcher Meinungen ist es schließlich gleichgültig, ob es sich um Betrüger oder um kranke Gehirne handelt. Wohin die Reise gehen sollte, bzw. wohin sie gegangen wäre, wenn nicht ein Adolf Hitler gekommen wäre, das hat uns ein Mischling von besonders „eigenartiger“ Prägung, der Paneuropäer Graf Coudenhove Kalergi in der Wiener Freimaurerzeitung vom 9. 10. 1923 verraten:

„Der kommende Mensch wird der Mischling sein. Für Europa wünsche ich mir eine eurasisch-negroide Zukunftsrasse, um eine Vielheit der Persönlichkeiten herbeizuführen. Die Führer sollen die Juden stellen, denn eine gütige Vorsehung hat Europa mit den Juden eine neue Adelsrasse von Gottes Gnaden geschenkt.“

Coudenhove ist 1894 in Tokio als Sohn des österr. ungarischen Geschäftsträgers und einer Japanerin geboren. Die Großmutter Coudenhovens ist eine Kalergi, deren mit einer Polin verheirateter Großvater halb Grieche, halb Norweger war. Aus dieser Ahnengalerie können wir nicht etwa ersähen, wieviel Rassen das Blut dieses edlen Grafen zusammensetzen (denn Polen, Griechen, Norweger und Japaner usw. sind keine Rassen sondern Völker, also Rassen gemische), aber wir können doch mit Sicherheit sagen, daß eine geradezu fabelhafte Mischung vorliegt. Wenn wir nun noch hören, daß die Frau Gräfin Ida Roland heißt, dann wissen wir, daß auch die neue Adelsrasse von Gottes Gnaden nicht fehlt. Es ist eigenartig, wie sehr die Gedankengänge unseres Paneuropäers mit den Ansichten übereinstimmen, die wir, wie oben schon teilweise aufgezeigt, von Väterschen Mitsch, dem an Syphilis zugrunde gegangenen roten Zaren Lenin kennen. Dostojewski hätte sie beide verächtlich Sapadniki, d. h. vom Gifte des Westens angegriffene Literaten — „Westler“ — geheißen.

Leider tun die meisten Gegner einer säuberlichen Rassenscheidung ihre Ansicht nicht so klar und deutlich kund, wie der Farbentopf Kalergi. Die Abwehr des Rassegedankens, insbesondere des nordischen Gedankens geschieht oft in versteckter, schwer zu entlarvender Weise. Man spricht z. B. in Wort und Bild von einer deutschen Rasse und vernebelt damit die Tatsache, daß alle Völker auch das deutsche, Rassen gemische sind. Es istbarer Unsinn, eine „deutsche“ Rasse züchten oder konstruieren zu wollen. Auch mit dem Begriff Vitalrasse wird nicht selten Mißbrauch getrieben. Die Vitalrasse ist im Gegensatz zur Systemrasse (d. h. einer in sich praktisch erbgleichen Menschengruppe) eine Gruppe von Menschen, die untereinander blutsverwandt, und durch das Leben — daher Vitalrasse — bzw. die geschichtliche Entwicklung miteinander verhängt sind. Erblich können diese Menschen durchaus verschieden sein. Systemrasse ist ein naturwissenschaftlicher Begriff, Vitalrasse ein soziologischer, der gleichbedeutend ist mit dem lebenden Volkstörper als einer Zeugungsgemeinschaft.

Eine weitere Art und Weise, den Rassegedanken zu diskreditieren, ist seine Ueberspizung. Sie nordisch — hier tierisch! Wer so denkt, wer nur die nordische Rasse als Menschenrasse gelten läßt und alle anderen Rassen bei den Tieren einreihet, der leidet am Rassenwahnsinn und wir wollen ihm daher den § 51 zubilligen. Mit unserer Auffassung hat er nichts zu tun. Es gibt keine an sich wertvolle oder an sich wertlose Rasse. Jede Rasse ist — einmal den Boden der reinen Naturwissenschaft zu verlassen — ein Gedanke Gottes und trägt ihren Wert in sich. Nur dann wenn sie ihre Art, ihr Blut rein und heilig hält, kann sie ihren Zweck voll und ganz erfüllen. Damit

will ich nicht sagen, daß jede Rassenkreuzung schädlich ist. Es gibt ganz hervorragende Mischungen, aber nur zwischen nächstverwandten Rassen. Kretschmer hat sich große Mühe gegeben, in seinem Buche „Geniale Menschen“ die Bedeutung gewisser Rassenkreuzungen zu beweisen und herauszuarbeiten. Kretschmer mag in manchem Recht haben. Wir sehen hier noch keineswegs ganz klar. Aber das schadet nichts. Die nach uns kommen, wollen auch Probleme wälzen. Nur vergessen wir das eine nicht, daß die Natur mit Unfruchtbarkeit straft, was nicht zusammengehört. Christlich-jüdische Mischehen haben durchschnittlich nur 0,6 Kinder. Diese Unfruchtbarkeit ist nicht nur gewollt, sie ist auch gemußt. Noch viel häufiger aber straft die Natur mit Krankheit und Mißbildung, was aus unglückseligen Kreuzungen hervorgeht. Mutatis mutandis gilt hier das Wort. „Ja, ich wollte daß die Erde in Krämpfen bebte, wenn ein Heiliger und eine Gans sich miteinander paaren.“ (Nietzsche, Zarathustra).

Aber der Auffassung, als ob Rasse dem entspräche, was man in der Pflanzenbiologie „Standortvarietäten“ heißt, muß laut und deutlich widersprochen werden. Kretschmer schreibt in seinem Buche „Geniale Menschen“ Seite 77/78:

„Die körperlich-seelischen Rassezeichen wären dann nicht ein unabänderlich fest gekoppeltes Vererbungsradikal, sondern sie würden dies nur vortäuschen, solange die betreffende Bevölkerung immer ungefähr gleichbleibenden physikalisch-chemischen Bedingungen ihrer Umwelt an Klima, Bodenchemismus usw. ausgesetzt wäre. Wenn ein Teil dieser Umweltfaktoren sich änderte, so würde auch der durch sie bedingte Teil der Rassenmerkmale sich ändern. Es könnte z. B. aus einer Rasse, die seit unvorstelllicher Zeit auf demselben Küstenstandort stets blond, hochwüchsig und langschädelig war, etwa in einem Gebirgsklima auch ohne Kreuzung mit anderen Rassen eine kurzschädelige, blonde Variante entstehen.“ Solche Ansichten kennen wir von Boas (nordamerikanischer Jude). Sie sind längst widerlegt. Fassen wir zusammen! Der Begriff Rasse darf nicht verwässert, er darf aber auch nicht überspitzt werden. Verwenden wir ihn klar und eindeutig im Sinne von Systemrasse! Rassenkunde ist dann die Lehre „von der Entstehung, dem Vorkommen und dem Kennzeichen der menschlichen Rasse.“ Innerhalb der Rassenkunde hat sich neben Günther u. a. besonders Egon Freiherr von Cickstedt um eine klare Terminologie bemüht. Wie weit sie sich durchsetzt, das wird erst die Zukunft lehren. Sie ist reichlich kompliziert.

Wenn wir nun die Forschungsergebnisse der Rassenkunde anwenden, treiben wir Rassenpflege. Der Arierparagraph z. B. gehört in das Kapitel Rassenpflege. Das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses dagegen zur Erbpflege, die wiederum gar nichts anderes ist, als angewandte Erbkunde.

Auf klare Begriffe kann sich ein klares Wollen aufbauen. Unser Ziel ist eindeutig. Rassenpflege und Erbpflege sind keine Gegensätze. Sie müssen und sollen sich ergänzen, damit das deutsche Volk an Zahl und Wert nicht absondern zunimmt. Die Bedeutung dieser Aufgabe wächst ins Riesenhafte angesichts der Tatsache, daß sich die farbigen Rassen heute schon in aller Stille rüsten und anschicken, das Erbe der sich selbst zerfleischenden, in Zerfetzung begriffenen und vom Geburtenrückgang bedrohten weißen — europiden (Cickstedt) — Rassen anzutreten. Wann kommt die Einsicht in diese Gefahr bei allen weißen Völkern? „Gesundheit ist Fruchtbarkeit. Fruchtbarkeit aber ist politische Macht.“ Völker, die nicht

nicht fruchtbar sind, verschwinden jung und klanglos von der Bildfläche. Ihre Städte zerfallen eines Tages und vermodern irgendwann und irgendwo. So ging es den zweimillionenstädtigen Babylon und Bagdad, so ging es dem hunderttorigen Theben, dem stolzen Sparta und dem blühenden Athen. So ging es Pataliputra und Tenochtitlan und nicht zuletzt dem gewaltigen Rom. Fünfhundert Jahre nach Christi Geburt war es einsam geworden auf den sieben Hügeln. Die Kaiserpaläste waren noch bewohnbar, aber wo einst Kapitol und Forum prangten, weidete das Vieh.

Zeltstoffwatte oder Baumwollwatte

Die Schwierigkeiten unserer Rohstoffbeschaffung sind jedem bekannt. Ein Rohstoff, den wir mit bestem Willen im Inland nicht erzeugen können, ist die Baumwolle. Der Verbrauch von Baumwolle im ärztlichen Betrieb mag wohl verhältnismäßig gering sein im Verhältnis zum Gesamtverbrauch, aber trotzdem hatte ich es für eine Pflicht der Ärzte, auch ihrerseits sich um eine Einschränkung des Baumwollverbrauches zu bemühen. Wohl kann man den Praktikern nicht zumuten, daß sie es machen wie wir im Krankenhaus und für stark schmutzende Verbände Papierbinden verwenden. Auch dürfte für den Verbandmull noch nicht so leicht ein vollwertiger Ersatz zu schaffen sein. Aber als Material zur Auffaugung bei Verbänden steht uns in der Zeltstoffwatte ein Mittel zur Verfügung, das der Baumwollwatte bei weitem überlegen ist. Die Zeltstoffwatte saugt, davon kann man sich mit Leichtigkeit überzeugen, Blut- und Wundabsonderung sehr viel besser auf, als Baumwollwatte und hat dazuhin nicht die unangenehme Eigenschaft des Verfilzens, sodaß man die Verbände viel leichter abnehmen kann. Aber auch für Polsterung eignet sich die Zeltstoffwatte sehr gut. Wenn sie auch nicht die Elastizität aufweist wie die Polsterwatte, so kann man doch ruhig etwas mehr verwenden in Anbetracht des billi-

gen Preises. Und andererseits wird uns die nicht entfettete Polsterwatte äußerst widerlich, wenn sie mit Blut und Eiter verschmutzt wird und dadurch mit der Umgebung verklebt. Ich bekomme als Krankenhausarzt von auswärts fast nur Verbände mit Baumwollwatte und in den Verzeichnissen über die Füllung von Verbandstaschen, Verbandstaschen und Sanitätstornistern findet man zwar ganz regelmäßig Baumwollwatte, aber fast nie Zeltstoffwatte. Soviel ich weiß, wird aus dem Ausland noch Zeltstoff eingeführt. Es müßte aber möglich sein, die Zeltstoffwatte restlos im Inland aus dem bei uns reichlich zur Verfügung stehenden Rohstoff herzustellen. Weiteftgehender Ersatz der Baumwolle durch Zeltstoffwatte ist im Betrieb der Ärzte und Sanitätsformationen leicht möglich und durchaus wünschenswert.

Dr. A. Walcher, Ellwangen

Deutsche Volksgenossen!

Die deutsche Saar steht im letzten Winter ihres Grenzlandkampfes, und das ganze deutsche Volk nimmt Anteil an dem großen Winterhilfswerk, das für unsere Brüder an der Saar aufgebaut wird.

Hunderttausende deutscher Volksgenossen haben bereits durch den Erwerb des Saar-Abstimmungskalenders ihr Saar-Opfer gebracht und gerade, weil sich dem Winterhilfswerk an der Saar selbst große Widerstände entgegenstellen, wollen wir im Reich um so opferfreudiger sein.

Genau wie beim Saar-Abstimmungskalender wird auch der Reinertrag des in den nächsten Tagen erscheinenden Saar-Jahrbuchs 1935 der Saar-Hilfe zufließen.

An jeden schaffenden Deutschen geht daher mein Aufruf:

„Opfere für die Saar,
erwirb das Saar-Jahrbuch!“

Heil Hitler!

gez.: Dr. A. Leu.

Landesstelle Württemberg und Provinzstelle Hohenzollern

Bekanntmachungen

NB!

Arzteverzeichnis 1935

Wir fordern nochmals dringend dazu auf, uns Änderungen der Sprechzeit, Fernsprechnummer, Straßenbezeichnung usw. zu melden. Im letzten Jahre sind in verschiedenen Städten und auch auf dem Lande Selbstanschlußämter eingerichtet, Straßen umbenannt worden usw., was von hier aus unmöglich verfolgt werden kann.

Das Arzteverzeichnis soll etwas Ganzes, nichts Halbes sein. W.W.

*

Satzungsänderung der Bezirks- und der Ortsvereine

Unter Hinweis auf Ziff. III des Rundschreibens vom 18. 7. 34 und Ziff. 2 desjenigen vom 13. 7. 34 bitten wir die Vereinsvorsitzenden, sich durch Einsichtnahme in das Vereinsregister beim zuständigen Amtsgericht davon zu überzeugen, daß die Satzungsänderung eingetragen wurde, und uns bis zum 8. Dez. Vollzugsmeldung zu erstatten. W.W.

Frage — Antwort

Dieser im letzten Heft neu aufgenommene Teil wird auch der besonderen Beachtung empfohlen: „rege Mitarbeit“ auch hieran ist willkommen.

ABD.-Landesstelle.

*

Meldung für November

Meldeschluss ist nach wie vor am 2.

ABD.-Landesstelle.

Württ. Ärztekammer

Die Herren Kollegen scheinen sich noch vielfach nicht darüber klar zu sein, in welcher Weise bei Vornahme von Schwangerschaftsunterbrechungen die Ärztekammer benachrichtigt werden muß. Es wird daher der Beschluß der Württ. Ärztekammer vom 29. 3. 1931 wieder einmal zur Kenntnis gebracht.

„Die bisherigen Bestimmungen über das Verhalten der Ärzte bei der Unterbrechung der Schwangerschaft werden dahin ergänzt:

Zur Feststellung der Begründung einer Schwangerschaftsunterbrechung ist die vorherige Beratung mit wenigstens einem zweiten Arzt erforderlich. Das Ergebnis dieser Beratung ist in

Bei **Osteopathie**
Kytta-Salbe

Tendinitis, Tendovaginitis, Phlebitiden, als Nachbehandlung:

aus *Symphytum officinale*.

1/4 Tube RM. 0,92 o. U. 1/2 Tube RM. 1,70 o. U.

Äusserste Wirtschaftlichkeit.

Literatur und Proben kostenlos durch

Kytta-Präparate Apotheker Sauter, Alpirsbach, Württ.



Der gebrauchsfertige Pflasterwundverband



mit dem aufsaugenden, die Wunde vor Stoß u. Druck schützenden

Mull-Wattepolster



Rollen 2 m lang
4,6 u. 8 cm breit

Ersatzrollen
erhältlich

Die praktische Sprechzimmerpackung für den Arzt!

KOSMOPLAST HARTMANN mit dem Mull-Wattepolster in allen gangbaren Breiten und Längen in den einschlägigen Geschäften erhältlich

PAUL HARTMANN A.G. HEIDENHEIM, Brz.

Großen Erfolg bei schwerer, eitriger Nierenerkrankung mit Zuckerkrankheit brachte nach 8 tägiger Trinkkur das neue, große, deutsche Nierenwasser, die

Überkinger Adelheidquelle

Schreiben Sie um den interessanten Prospekt, der viele ärztliche Berichte enthält, an die **Mineralbrunnen A.-G., Bad Überkingen** Württemberg



Für **HERZ** und **NERVEN**

LECITRAPP

schnell u. sicher wirkendes Roborans, Regenerans, Neurotonicum

KEIN BROM! KEIN ARSEN!

Wirkung nur durch die Güte und feinste Aufschleßung des Lecithins mittels Spezial-Maschine (coll. Lecith., Biphosphat, Eisenhydroxydsacharat mit CU als Katalysator, angereichert mit Traubenzucker und Pflanzen-Extr.)

1 Fl. 3.50 RM. 1/2 Fl. (Kassenp.) 2.00 RM.

durch alle Apotheken

Hersteller: Apotheker OTTO TRAPP, Tübingen.

Proben
bereitwilligst

ALBERT GEISSELMANN

Fachhaus für Aerzte- und Krankenhausbedarf
STUTTGART, Kronprinzstr. 12

bietet als Geschenkartikel für Aerzte an:

Blutdruck-Apparate

Troll-Abfalleimer

Besuchstaschen für Aerzte

Spritzen in Alkoholbehälter

Aerzte-Taschenbestecke

Otoskope

Personenwaagen



Rheumo-Sensit D.R.P.

Überfettete Kalisalbenseife mit Zusatz von 10% Salicylsäure,
ferner Menthol, Kampfer und ätherischen Oelen

Besonders schnelle und ausgiebige Resorption
Analgetische Tiefenwirkung

Keine Hautschäden
Keine Wäschelecke

K.P. 23 g RM. -63
Doppel-K.P. 45 g RM. 1.18

Proben und Literatur auf Wunsch

Sensit G. m. b. H., Berlin SW. 68, Wilhelmstraße 28

Ipesium

Das billige Expectorans!
RM. 0,85

Inf. Specac. concentrat.
Titrierter Alkaloidgehalt

Bei starkem Hustenreiz:

Ipesum mit Codein

(Codein. purum 0,075 : 15,0)

bezie.

Ipesum mit Codein forte

(Codein. purum 0,225 : 15,0)

DR. FRIEDRICH HEISE, G. M. B. H., BERLIN - KARLSHORST

Nur in Apotheken und nur gegen ärztliches Rezept erhältlich.

Bei Rheuma Kytta-Fluid

Lumbago, Myospasmus, Luxationen, Frakturen, Pseudarthrosen, verzögerter Kallusbildung:

das Wurzelextract aus *Symphytum officinale* mit Zusatz von ätherischen Ölen.

100 g Kass. Packg. RM. 1.02 a. U. • **Äusserste Wirtschaftlichkeit.**
100 g Orig. Packg. RM. 1.16 a. U.

Literatur und Proben kostenlos durch
Kyttä-Präparate Apotheker Sauter, Alpertsbach, Württ.



CHEMISCH-PHARMAZEUTISCHE A.G. BAD HOMBURG



PHOSVITANON

Das wohlgeschmeckende, gut verträgliche, appetitanregende, wirtschaftliche Tonicum. Bei Ermüdungszuständen, nervösen Erscheinungen, in der Rekonvaleszenz.

Nur in Apotheken und auf ärztliche Verordnungen erhältlich

CHEMISCH-PHARMAZEUTISCHE A.G. BAD HOMBURG

HAMAL

das bewährte
Hämorrhoidalmittel

Geislingen
an der Steige



Laboratorium Dr. Albrecht Wünsch Geislingen an der Steige

Aether pro narcosi „Bonz“ D.A.B. 6, seit 1894
reinstes, nachgewiesen Jahrzehnte sich unverändert haltendes Präparat.
Chloroform für Narkose „Bonz“ D.A.B. 6, reinst, seit 1847
Wismutsubnitratpastillen „Bonz“ seit 1908
enthaltend 0,3 g Wismutsubnitrat pro Pastille zu 1 g mit Kakao u. Zucker. Ausgezeichnetes Mittel gegen Magenverstopfungen und Darmkatarrh. Sehr beliebt, gute und rasche Wirkung. Zugelassen bei den ORK. Böhren zu 20 Tabl. Erhältlich in allen Apotheken
Bonz & Sohn, Chem. Fabrik, Böblingen, gegr. 1811, Telefon 270

Antimembran die neue schalldichte Tür

vollkommen glatt, hygienisch, keine Polstertür. Die Tür für Krankenzimmer, für Untersuchungs- und Arztzimmer. Verlangen Sie Prospekte!
Preise von RM. 75.— an. 82,34

Wetzlarer Möbelwerkstätten, Wetzlar 10.

Untersuchungs-Laboratorium 42,34

Dr. Friederich Fern-Spr. 611 05

Chem.-physiologische, mikroskopische, bakteriologische Untersuchungen v. Harn, Sputum, Faeces, Blut usw.
Zugelassen bei sämtlichen Ersatzkrankenkassen
Annahmestelle: Internationale Apotheke
Hermann Reihlen, Stuttgart, Königstrasse 21

Aerzte-Einrichtungen und Instrumente

werden wirksam angekündigt im
Aerzteblatt für Württemberg und Baden

Kennen Sie „Ultra Malz“



Gustav Schoder A.G.
Stuttgart - Feuerbach
Gegründet 1868 Ruf 80688

China Peptoman Rieche
Bei Anämie, Chlorose, Dyspepsie - Bei Appetitlosigkeit und Erschöpfungszuständen. Für Rekonvaleszenten.
Kassennützlich: Kf 250, D RM. 169/11.500, D RM. 276.
Dr. A. Rieche & Co. Gmbh. Bernburg.
Von besonders appetit-anregender Wirkung

Ein sehr gut erhaltenes **Siemens-Röntgen-durchleuchtungs-Gerät** für Durchleuchtungen im Liegen und Stehen sofort zu verkaufen. Anfragen an die Kreispflege des Kreiskrankenh. Neuenbürg/Wttbg.

Pockenlymphe aus der Bayr. Landesimpfstalt
Botulismusserum stets frisch in der 77,34
Internationalen Apotheke
Hermann Reihlen, Stuttgart, Königstr.

Famos die schönsten Steppdecken

Wolle oder Daunen, tief. unübertroffen gut u. preiswert d. Alleinhersteller
Famos-Steppdecken-Fabrik
Schwenningen a. N. 51

Ein vorteilhaftes Angebot!

Wir können Ihnen heute ein großes Ernte-Ergebnis mit Auszugstab. Präzisions-Mikrometerschraube runden dreh-zentrierten Nenn-Hauptummittsch. Beleuchtungsapparat mit Zahn-Winkel zum Tiefer u. Senken des Kondensans. 3-fach-revolvier. Objektiven mit Ultimeersion. Okulare von 15x-40-fache Vergrößerung bis also den höchsten Anforderungen entspricht. *Sehe sehr schnell liefern!*



Bitte verlangen Sie von der 1866 gegr. kostenlos Prospekt. **W. & H. SEIBERT, Optisches Institut WETZLAR**

Personalbogen zur schulärztlichen Untersuchung der Kinder liefert
Malsch & Vogel, Buchdruckerei, Karlsruhe i. B.

einem von beiden Ärzten unterzeichneten Protokoll niederzulegen und innerhalb von 3 Tagen in verschlossenem Umschlag dem Vorsitzenden der Ärztekammer oder seinem Stellvertreter einzusenden, der darüber eine Empfangsbescheinigung abgibt. Auf dem Umschlag des Protokolls müssen die Namen der beteiligten Ärzte und das Datum der Schwangerschaftsunterbrechung vermerkt sein, nicht aber der Name der Patientin."

Es wird gebeten, diese Bestimmungen genau einzubalten.
J. A. Dr. H. Schwarz

Krankenscheine der Reichsbahnbetriebskrankenkasse Stuttgart

Die Kasse teilt mit, daß sie aus internen Gründen darauf bestehen müsse, daß als Kostenrechnung ausschließlich von ihren Dienststellen ausgefüllte Scheine eingereicht werden.

Das Ausstellen von Krankenscheinen durch den Kassenarzt, die Ueberweisungs- und Uebergangsscheine eingeschlossen, muß daher unterbleiben; solche Scheine wird die Kasse an den Kassenarzt zurückgeben.

Maßregelung gemäß § 8 der Satzung der RVD.

Im Einverständnis mit dem Reichsführer der RVD habe ich meine Maßregelungsbefugnisse auf Va. Dr. Hermann Feldmann, Stuttgart-Untertürkheim, übertragen.

Stäble

Württ. Ministerium des Innern

Die Diphtheriesera aus der J. G. Farbenindustrie A. G. in Höchst a. M. mit den Kontrollnummern 3436 bis 3466 und 3468 bis 3469, die Diphtheriesera aus den Behringwerken in Marburg a. d. Lahn mit den Kontrollnummern 1249 bis 1270 sind wegen Ablaufs der staatlichen Gewährdauer zur Einziehung bestimmt worden.

Die Tetanussera aus der J. G. Farbenindustrie A. G. in Höchst a. M. mit den Kontrollnummern 3280 bis 3317, die Tetanussera aus den Behringwerken in Marburg a. d. Lahn mit den Kontrollnummern 1920 bis 1926 und 1928 bis 1951, die Tetanussera aus dem Sächsischen Serumwerk in Dresden mit den Kontrollnummern 511 bis 513, die Tetanussera aus der Gesellschaft für Seuchendämpfung in Frankfurt a. M. Niederrad mit der Kontrollnummer 19, die Tetanussera aus dem Pharmazeutischen Institut L. W. Gans in Oberursel a. T. mit den Kontrollnummern 79 und 80 sind wegen Ablaufs der staatlichen Gewährdauer zur Einziehung bestimmt worden.

Die Ruhrsera aus der J. G. Farbenindustrie A. G. in Höchst a. M. mit den Kontrollnummern 248 bis 256, die Ruhrsera aus den Behringwerken in Marburg a. d. Lahn mit den Kontrollnummern 131 bis 142 sind wegen Ablaufs der staatlichen Gewährdauer zur Einziehung bestimmt worden.

Die Meningokokkenserera aus der J. G. Farbenindustrie A. G. in Höchst a. M. mit den Kontrollnummern 239 und 240 sind wegen Ablaufs der staatlichen Gewährdauer zur Einziehung bestimmt worden.

Nachweisung

über die in der 41. Jahreswoche vom 28. Okt. bis 3. Nov. 1934 amtlich gemeldeten Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten (Todesfälle in Klammern)

fr. Neckarreis: Diphtherie 39 (—), Scharlach 93 (—), Paratyphus 3 (—), Kindbettfieber 1 (—), Tuberkulose 7 (12).
fr. Schwarzwaldreis: Diphtherie 18 (—), Scharlach 35 (—), Unterleibstypus 2 (—), Tuberkulose 4 (6).
fr. Jagstreis: Diphtherie 11 (—), Scharlach 9 (—), Tuberkulose 1 (3).
fr. Donaukreis: Diphtherie 42 (—), Scharlach 30 (—), übertr. Kinderlähmung 2 (1), Tuberkulose — (5).
Württemberg: Diphtherie 110 (—), Scharlach 167 (—), übertr. Kinderlähmung 2 (1), Paratyphus 3 (—), Unterleibstypus 2 (—), Kindbettfieber 1 (—), Tuberkulose 12 (26).

Nachweisung

über die in der 45. Jahreswoche vom 4.—10. November 1934 amtlich gemeldeten Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten (Todesfälle in Klammern)

fr. Neckarreis: Diphtherie 48 (—), Scharlach 95 (—), Tuberkulose 6 (4).
fr. Schwarzwaldreis: Diphtherie 19 (—), Scharlach 28 (—), Kindbettfieber 2 (—), Tuberkulose 1 (8).
fr. Jagstreis: Diphtherie 7 (—), Scharlach 17 (—), übertr. Kinderlähmung 1 (—), Tuberkulose — (3).
fr. Donaukreis: Diphtherie 40 (1), Scharlach 34 (2), übertr. Kinderlähmung 2 (1), Kindbettfieber 1 (—), Tuberkulose 1 (4), Fleischvergiftung 1 (—).
Württemberg: Diphtherie 114 (1), Scharlach 174 (2), übertr. Kinderlähmung 3 (1), Kindbettfieber 3 (—), Tuberkulose 8 (19), Fleischvergiftung 1 (—).

Stuttgarter Orts-Krankenkassen

Übersicht

über den Mitglieder- und Krankenstand in der Woche vom 5. bis 10. November 1934.

	Mitgliederzahl	Arbeitsunfähige	%
Am Schluß der Vorwoche	170 414	7092	4,15
Wochendurchschnitt:	170 381	6825	4,00

Stuttgart, den 17. November 1934.

Verwaltungsdirektor: Munder

RSD.-Ärztebund (Kreis Stuttgart)

Dienstag, 11. Dezember, abends 8.15 Uhr im „Charlottenhof“ (Blumensaal), Med.-Nat. Dr. Wittermann, Wintental: „Problem Oesterreich“. — Dr. A. W. Fischer, Stuttgart: „Die physiologische Haltung und der physiologische Gang als Grundlage und Ziel der Leibeserziehung“.

Der Kreisobmann.

Dereinsleben

Ärztlicher Bezirksverein XII Ulm

Einladung

zur Versammlung am Samstag, den 1. Dezember 1934, nachmittags 3 1/2 Uhr, pünktlich, im Bahnhofs-Hotel Ulm.

Tagesordnung:

1. Ministerialrat Dr. Stäble: Der deutsche Arzt heute und morgen.
2. Prof. Dr. Loennis, Würzburg: Die Leistung der modernen Neurochirurgie (Erkennung und Behandlung der Hirngeschwülste, Epilepsie, Trigeminalneuralgie, Narkotischer Schiefhals, Rückenmarkstumoren, Cordotomie).
3. Verschiedenes.

Nichtmitglieder sind als Gäste herzlich willkommen.

i. A.: Dr. Böwing, Schriftwart.

Württ. ärztliche Unterstützungskasse

Freiwillige Jahresbeiträge:

Ärztlicher Verein Böblingen 50 RM., Dr. Kürbringer, in Lorch 5 RM.

Gabe zum Grundstock:

Dr. S. J., Entschädigung für Teilnahme am Fortbildungskurs in Tübingen 30 RM.

Weihnachtsgabe:

Obermedizinalrat Dr. Böpprich in Stuttgart 20 RM.

Herzlichen Dank!

Stuttgart, den 25. November 1934.

Der Geschäftsführer: Dr. Böpprich.

Briefe um Weihnachtsgaben.

Um den unbemittelten Wittwen württembergischer Kollegen an Weihnachten ein wenig Freude in ihr Heim tragen zu können, bitten wir die Herren Kollegen um reichliche Spenden.

Stuttgart im November 1934.

Der Geschäftsführer: Dr. Höppli.

Medizinisch-naturwissenschaftl. Verein Tübingen

Sitzung vom 16. Juli 1934.

1 Herr Heberer: Anthropologische Studien auf den kleinen Sundainseln.

Im Jahre 1927 arbeitete die Deutsche Sunda-Expedition Neusch auf den kleinen Sunda-Inseln, vorwiegend auf Lombok, Sumbawa und Flores, auch Bali wurde berührt. Diese Expedition, welcher der Vortragende als Zoologe u. Anthropologe angehörte, hatte als Hauptziel die faunistische Erschließung des Bogens der kleinen Sunda-Inseln. Dieses Ziel ist erreicht worden. Die Inseln sind jetzt chorologisch so gut bekannt, wie dies für eine allgemeine chorologische Analyse des malaiischen Archipels notwendig ist. Neben zahlreichen biologischen Einzelfragen wurde ausführlich die Anthropologie berücksichtigt, da bisher von den Inseln keine Daten vorlagen und dort — im Indo-Australischen Uebergangsgebiet — interessante Verhältnisse zu erwarten waren. Auf Flores konnte nicht gemessen werden, da die Holländer dort selbst arbeiten wollten. So wurde vorwiegend Lombok und Sumbawa bearbeitet. Berücksichtigt wurden insbesondere die Inlandmalaien an den Stellen, wo sie noch relativ rein erschienen (im Gebirge), auf Sumbawa wurden aber auch die Mischgebiete der Kulturbene untersucht. Als Hauptergebnis ist festzustellen, daß die bodenständige Bevölkerung Lomboks, die Orang Sasak, ein zur protomalaiischen Rassengruppe zu stellender Stamm sind, der als „Sasak-Schicht“ auch Sumbawa durchzieht und bis West-Flores hinübergreift. Besonders auf Sumbawa sind deuteromalaische Einflüsse sehr stark. Die wechsellagige Protomorphenschicht ist stellenweise erkennbar, neolithisches Erdgut scheint zu fehlen, auf Flores macht sich der Einfluß des Ostens bemerkbar. Die Ausführungen wurden mit einer großen Anzahl von Karten und Lichtbildern anthropologischer Typen belegt. Die gemeinsam mit Dr. W. Lehmann, Berlin-Dahlem, durchgeführte Bearbeitung der Ergebnisse erscheint 1934 im Akademischen Verlag Franz, N. Heine, Tübingen.

Aussprache: Herr Gieseler.

2 Herr Kollier: Beziehungen zwischen Form und Funktion der Sehnen.

Nach einer kurzen Einleitung über den Zweck der funktionellen Anatomie wird zunächst gezeigt, daß zwischen dem Muskelsehnenstück, der sich vom Muskel zum Knochen ausspannt und dem Teil, der in den Knochen selbst einstrahlt bei Bewegungen Winkelverschiebungen bis 130° auftreten können. Dadurch wären an sich an der Uebergangsstelle der Sehne in den Knochen Bedingungen für die Entstehung von Abscherkräften gegeben. Da aber keine durch Abscherung hervorgerufenen Abnützungstellen bekannt zu sein scheinen, wird nach einer Vorrichtung zur Ausschaltung des Abschervinkels gesucht. Und in der Tat gestatteten die daraufhin angestellten genauen Untersuchungen das Auffinden einer prinzipiellen Lösung. Durch fächerförmiges Auseinanderstrahlen der einzelnen Sehnenfibrillen in der Bewegungsebene kurz vor der Einstrahlung in den Knochen ergeben sich nämlich Einstrahlungswinkel, die praktisch jeder möglichen Zugrichtung des Muskels entsprechen. D. h. es werden immer einige Fibrillendübel in der jeweiligen Zugrichtung des Muskels in den Knochen einstrahlen. Für diese Fasern treten dann natürlich keine Abschervinkel auf. Die Spannung der übrigen Fasern muß nun auf diese in der Idealrichtung liegenden übertragen werden. Das geschieht, wie am Modell veranschaulicht werden konnte, durch Sehnenfasern die im Winkel von 90° die Hauptfasern kreuzen und dadurch mit diesen ein rechtwinkliges Netz bilden. Durch die bei der Bewegung auftretenden Verschiebungen in diesem Netz ergeben sich Diagonalspannungen, die die gesamte Zugkraft des Muskels jeweils auf diejenigen Sehnenfasern übertragen, die nahezu winkelfrei in den Knochen einstrahlen. Hierdurch werden die schädlichen Abschervinkel endgültig ausgeschaltet. Eine zweite Möglichkeit ist in dieser Beziehung bei manchen Muskeln dadurch gegeben, daß

die Muskelstrahlung nicht geradlinig zum Sehnenknochenansatz verläuft, sondern unterwegs durch eine Ablenkungskurve gewinkelt wird. Durch diese Ablenkung bleibt der Sehnenknochenwinkel in allen Bewegungsstellungen der gleiche.

Der Vortrag ist eine vorläufige Mitteilung aus einer Arbeit, die in Gegenbauers Morphologischem Jahrbuch erscheinen soll.

Aussprache: Herren Madel, Dertel, Dietrich, Kollier.

3 Herr Holtgrave: Ueber den Gefäßverlauf in der Ellenbeuge.

Ausgehend von den klinischen Beobachtungen, daß bei einer intravenösen Injektion zuweilen technische Schwierigkeiten auftreten und dieser Eingriff häufiger schädliche Folgen für den Patienten nach sich zieht, wurden die anatomischen Bedingungen für diesen Eingriff, — die topographischen Verhältnisse der Regio cubitalis betrachtet. Eine Anzahl Lichtbildskizzen zeigten die am häufigsten vorkommenden Variationstypen von Arterien und Venengeflecht und der dazwischen verlaufenden Nervenäste.

Unregelmäßig ausgebildetes Venengeflecht der Ellenbeuge bedingt häufig beim Suchen nach einer injektionsfähigen Vene Verletzung von Hautnerven, Anstechen von atypisch verlaufenden Arterienästen, oder in der Tiefe unterhalb des Lacertus fibrosus Verletzung des N. medianus. Hinzu kommt die Schädigungsbedeutung durch ein wenn auch geringfügiges paravenöses Infiltrat bei hochkonzentrierten Gemisch sehr aktiven Medikamenten.

Aussprache: Herr Dertel.

4 Herr Gieseler: Untersuchungen an Mähdner Schulkindern.

Kein Referat eingegangen.

W. Jacobi.

Personalmeldungen

Gestorben:

13. November 1934: Ober-Med.-Rat Dr. Gottbold Förcher, Ulm.

19. November 1934: Dr. Gustav Bertsch, Gundelsheim N.

Zulassung zur Röntgenärztigkeit gem. § 13 RRV.

Am Einvernehmen der Vertragsparteien wurden zur Ausübung der Röntgenärztigkeit unter Beschränkung auf das Fachgebiet zugelassen:

Prof. Dr. Wehner, Facharzt für Urologie und Chirurgie, Stuttgart, und

Dr. Wundt, Fachärztin für Kinderkrankheiten, Feuerbach, A.B.D.-Landesstelle.

Verschiedenes



Frage ■ Antwort

Frage 1. Auf meiner letzten Abrechnung erschien die Summe für Leistungen außerhalb der Begrenzung rot unterstrichen und mit 2 Ausrufungszeichen versehen. Da ich mir nicht denken kann, was bei meiner gewissenhaft aufgestellten Abrechnung nicht stimmen könnte, erbitte ich eine ausreichende Aufklärung bezw. Anleiung.

Antwort: Außerhalb der Begrenzung sind zu setzen:

- Nachleistungen und sofort und dringend verlangte und ausgeführte und schriftlich bearbeitete Besuche an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen (nur Ziffer 10a!) und damit verbundene Leistungen.
- Alle Leistungen, soweit sie in zeitlichem und ursächlichem Zusammenhang mit dem Geburtsakt vorgenommen werden.
- Operationen, die in der vereinbarten Gebührenordnung mit einer Mindestgebühr von 20 Beratungsgebühren und dar-

über aufgeführt sind, und die im allgemeinen nur Mündlich ausgeführt werden.

Krankenhausberatungen sind in die Beratungsfächer, Sonderleistungen im Krankenhaus, die in der Gebührenordnung mit einer geringeren Gebühr als RM. 20— aufgeführt sind, sind in der Rubrik „Sonderleistungen innerhalb der Begrenzung“ einzutragen.

a. Röntgenleistungen sind, soweit sie mit der eigenen Röntgeneinrichtung des Arztes ausgeführt werden, in der Rubrik „Röntgenleistungen“ aufzuführen. Arztliche Röntgenleistungen (R—R.C.), das sind solche, die mit einer fremden Röntgeneinrichtung ausgeführt werden, wie Ziffer 55, R 9 und R 14 müssen in die Rubrik „Sonderleistungen innerhalb der Begrenzung“ eingetragen werden.

Sachleistungen nach Ziffer 63—73 und R 15—R 19 sind in der Rubrik „Sachleistungen“ zu führen.

Frage 5. In meiner Schlussabrechnung II/1934 haben Sie vermerkt: „Die Fälle 14, 15, 35, 47, 48, 99, F. 2, F. 15, bei A.S. S. wurden gestrichen“. Darf ich wissen warum?

Antwort: In Wirklichkeit handelt es sich gar nicht um „Fälle“. Vielmehr haben Sie — ein häufig beobachteter Fehler — die Begriffsbestimmung des Behandlungsfalles in Ziffer 8 der Anl. 7 zum RLV. mißachtet; die etwaige 2. und 3. Krankheit des gleichen Patienten im gleichen Vierteljahr ergeben keinen neuen Behandlungsfall und die Scheine dafür dürfen nicht weiter nummeriert werden. Wenn Sie richtig bezeichnen 13a, 13b usw. F. 1a usw. dann ist die Endsumme Ihrer Fälle mit 120 anstatt 128 richtig.

Frage 6. Mir ist die Bestimmung in der Geb.-Ordnung bei Ziffer 11 und 12 Abs. 1 nicht ganz klar. Darf ich fragen, was ich bei Zeitversäumnis in die Kostenrechnung eintragen soll?

Antwort: Um Irrtümer auszuschließen und die Prüfung nicht zu erschweren, ist die volle, beim Kranken verbrachte, nicht nur die nach Ziffer 11/12 zu bezahlende Zeit anzugeben; die erste halbe Stunde wird von den Prüfungsärzten abgerechnet. Beispiel: Aufenthalt bei Patientin A. von 22—24 Uhr; berechnet werden drei halbe Stunden. Besonders ist darauf zu achten, daß 1.) die Zeit für den Hin- und Rückweg nicht berechnet wird und 2.) daß die Zeit nach der 24-Stunden-Rechnung angegeben wird, also nicht 10 Uhr abends, sondern 22 Uhr.

Frage 7. Bisher berechnete ich in der Wegegeldliste nach X., das von meinem Wohnort 8 Kilometer, von demjenigen des nächstwohnenden Kollegen 5 Kilometer entfernt liegt, die Entfernung vom nächsten Arztort und bis zu je 2 Kilometer für den weiteren Hin- und Rückweg dazu, also 7 Entfernungskilometer. Ich hielt mich dabei an den § 18 des RLV 1931. Warum sind mir in den letzten Quartalen diese 2 Kilometer gestrichen worden?

Antwort: Die Auslegung des § 18 wurde bisher von Bezirk zu Bezirk verschieden gehandhabt. Um eine einheitliche Wegegeldberechnung durchführen zu können, hat der Prüfungsausschuß vor kurzem folgende, für alle Bezirke gültige Auslegung festgesetzt, die frühere Auslegungen und örtliche Abmachungen außer Kraft setzt:

„Verschiedene Ärzte dürfen nach demselben Ort die volle Entfernung berechnen, falls sie nicht mehr als 2 Kilometer entfernt wohnen als der nächstwohnende Arzt. Beträgt der Entfernungsunterschied mehr als 2 Kilometer, so darf nur die Wegstrecke vom nächstwohnenden Arzt aus berechnet werden.“

Sie dürfen also nach X. nur noch 5 Entfernungskilometer, d. h. für Hin- und Rückfahrt 10 Kilometer berechnen.

Landesstelle Baden

Bekanntmachungen

Ministerium des Innern

Verordnung

(vom 17. November 1934)

Verkehr mit zur Schutzimpfung und zur aktiven Immunisierung gegen Diphtherie dienenden Impfstoffen.

Aufgrund des § 367 Ziffer 5 des Reichsstrafgesetzbuches und des § 134 des Polizeistrafgesetzbuches wird verordnet, was folgt:

§ 1

Die zur Schutzimpfung und zur aktiven Immunisierung gegen Diphtherie dienenden Impfstoffe müssen, ehe sie in den Handel gebracht werden, im staatlichen Institut für experimentelle Therapie in Frankfurt a. M. nach Maßgabe der darüber erlassenen besonderen Bestimmungen einer staatlichen Prüfung unterzogen werden, der außerdem noch eine nach bestimmten Vorschriften vorzunehmende Vorprüfung in der Herstellungstätte vorauszugeben hat.

§ 2

Aus den Aufschriften der Versandgefäße müssen ersichtlich sein:

1. die Herstellungstätte,
2. die genaue Bezeichnung des Präparats,
3. die Kontrollnummer,
4. die Bezeichnung „Staatlich geprüft“, sowie Ort und Tag der Prüfung,
5. der späteste Zeitpunkt der Verwendbarkeit des Präparates.

§ 3

Durch den Minister des Innern werden auf Antrag des Prüfungsinstituts sämtliche Impfstoffe wegen Aufhörens der

Gewährdauer 5 Jahre nach der Freigabe (Zulassung) serienweise eingezogen, wenn nicht in besonderen Fällen die Einziehung bestimmter Kontrollnummern solcher Erzeugnisse vor Ablauf deren Verwendungszeit angeordnet wird.

§ 4

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Die Verordnung vom 13. September 1927, Verkehr mit zur Schutzimpfung gegen Diphtherie dienenden Diphtherietoxin-Antitoxingemischen (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 175) wird aufgehoben.

In Vertretung: gez.: Dr. Bader.

Mitteilungen des NSD.-Ärztetbundes

Versammlungen des Fg. Dr. Groß in Baden

Fg. Dr. Groß, der Reichsamtseiter des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP, wird

Dienstag, den 4. Dezember, abends, in Heidelberg in der Stadthalle,

Mittwoch, den 5. Dezember, abends, in Freiburg im Paulusaal,

Donnerstag, den 6. Dezember, abends, in Karlsruhe in der Festhalle

sprechen. Die Bezirksobmänner des NSD.-Ärztetbundes werden ersucht, gemäß meinem Rundschreiben vom 26. September 1934, zu verfahren.

Dr. Paltheiser.

Parole-Ausgabe für die Vereine

In der Zeit vom 10.—15. Dezember findet im Hörsaal des Harnack-Hauses Berlin-Tablem ein Lehrgang über Erbblut und Rassenhygiene, veranstaltet von der Staatsmedizinischen Akademie, statt.

Die Hörergebühren betragen RM. 20.—, den Teilnehmern kann im Harnack-Haus 1. Frühstück zu 0.75 RM. und Mittagessen zum Preis von RM. 1.10 verabfolgt werden.

Kollegen, die teilzunehmen beabsichtigen, wollen sich umgehend an das Sekretariat der Staatsmedizinischen Akademie, Berlin-Charlottenburg 9, Spandauer Chaussee 1, in Verbindung setzen.
Dr. Patbeiser.

Ausschneiden und aufbewahren!

Fortbildungskurse.

Im Laufe des Winters 1934/35 finden in Heidelberg, Karlsruhe und Freiburg Fortbildungskurse in Kinderheilkunde statt. Um den Bedürfnissen der praktischen Ärzte, insbesondere auf dem Lande, Rechnung zu tragen, behandeln die Themen ausschließlich praktische Fragen.

I. Fortbildungskurs über praktische Kinderheilkunde an der Universitäts-Kinderklinik Heidelberg (Tel. 4851) abgehalten von Prof. Moro.

Samstag, den 15. Dezember 1934: 17—19 Uhr:

17—18: Die allergischen Erkrankungen des Kindesalters. Das Kinderasthma.

18—19: Vorweisungen.

Anschließend: Freie Aussprache.

Samstag, den 26. Januar 1935: 17—19 Uhr:

17—18: Neuere Verfahren zur Bekämpfung von Infektionskrankheiten. Impfschäden.

18—19: Vorweisungen.

Anschließend: Freie Aussprache.

Samstag, den 23. Februar 1935: 17—19 Uhr:

17—18: Psychische Behandlung in der Kinderheilkunde. Fehlzugehörigkeiten.

18—19: Vorweisungen.

Anschließend: Freie Aussprache.

II. Im Kinderkrankenhaus Karlsruhe, Samstagnachmittags von 5 bis 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, abgehalten von Prof. Dr. Beck (Tel. 6582).

Samstag, den 15. Dezember 1934:

A. Akute Ernährungsstörungen im Säuglingsalter und ihre Behandlung (nach mod. Gesichtspunkten) 1 $\frac{1}{2}$ Stunden.

B. Systematik der kindlichen Lungenentzündung, $\frac{1}{2}$ Stunde.

C. Klinische Vorweisungen.

Samstag, den 26. Januar 1935:

A. Chronische Ernährungsstörungen im Säuglingsalter und Avitaminosen und deren Behandlung, 1 $\frac{1}{2}$ Stunden.

B. Wetterkrankheiten im Kindesalter, $\frac{1}{2}$ Stunde.

C. Klinische Vorweisungen.

Samstag, den 23. Februar 1935:

A. Neuere Kinderkrankheiten, 1 $\frac{1}{2}$ Stunden.

B. Krämpfe im Kindesalter, $\frac{1}{2}$ Stunde.

C. Klinische Vorweisungen.

III. Im Hörsaal der Univ.-Kinderklinik Freiburg i. Br., Rathildenstraße 1; Fernanruf 4346.

Aursteitung: Professor Dr. C. Koggerath.
Samstagnachmittags von 5—7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

2. Tag: Samstag, den 15. Dezember 1934:

1) 5—6: Schwierigkeiten der Ernährungsanamnese beim Säugling; ihre Gewinnung und ihre Auswertung für die Diagnose.

2) 6—7: Vorweisungen.

3) Anschließend: Freie Aussprache.

3. Tag: Samstag, den 26. Januar 1935:

1) 5—6: Einfache und praktische Diätetik bei den häufigsten Säuglingskrankheiten.

2) 6—7: Vorweisungen.

3) Anschließend: Freie Aussprache.

1. Tag: Samstag, den 23. Februar 1935:

1) 5—6: Erkennung und Behandlung einiger alltäglicher sowie seltener Erkrankungen der harnbereitenden Organe beim Kinde.

2) 6—7: Vorweisungen.

3) Anschließend: Freie Aussprache.

Da diese Kurse einmalige sind, werden die Bezirksstellenleiter darauf hingewiesen, bei Versammlungen und dergl. auf die Veranstaltungen hinzuweisen.

Dr. Patbeiser.

Ausschuß für ärztliche Fortbildung für Karlsruhe und Mittelbaden

XXIV. Tagung

am Sonntag, den 2. Dezember 1934 in Karlsruhe, Haus der Gesundheit (Kinderkrankenhaus).

9.15—10. Herr Med.-Rat Dr. Weiß (Karlsruhe): Ueber Allgemeinbehandlung des Carcinoms.

10.15—11. Herr Prof. Dr. Stein (Heidelberg): Ueber Blutkrankheiten.

11.15—12. Herr Prof. Dr. Hoemann (Freiburg): Thoraxchirurgie.

12.15—1. Herr Prof. Dr. von Bezold (Karlsruhe): Hautkrankheiten im Lichtbild.

Verband der Krankenhausärzte Badens

Hinsichtlich der Erkenntnis des Badischen Verwaltungsgerichts Hofes in Angelegenheit der Gewerbesteuer der Krankenhausärzte vom 9. Oktober 1934 teile ich im folgenden die Ansicht unseres juristischen Beraters des Herrn Präsidenten Dr. Becker mit:

Die Krankenhausärzte, die Gewerbesteuerfreiheit beanspruchen, müssen in einem festen Vertrags- oder Anstellungsverhältnis zu dem Träger des Krankenhauses stehen. Welchen Inhalt das Anstellungsverhältnis hat, ob nämlich hauptamtlich oder nebenamtlich, ist nicht ausschlaggebend. Befreit von der Gewerbesteuer sind alle diejenigen Einnahmen, die aus Verrichtungen des Krankenhausarztes im Krankenhaus stammen, zu denen er durch sein Anstellungsverhältnis verpflichtet ist. Daher würden vor allen Dingen steuerfrei sein die Einnahmen aus der Behandlung der stationären Patienten der Sonderklassen, aber auch die ambulante Behandlung im Krankenhaus ist steuerfrei, sofern der Krankenhausarzt, was wohl die Regel bilden wird, zu diesen Leistungen verpflichtet ist. Steuerpflichtig wären daher nur die Einnahmen aus der Sprechstunden- und Konsiliarpraxis.
Stard

Vereinsleben

Zum Eintritt in den Verein Karlsruher Ärzte, G. V. hat sich gemeldet:

Dr. med. Walter Werner, prakt. Arzt in Karlsruhe, Wielandstr. 2.

Einige Einsprachen innerhalb 14 Tagen an den Vorsitzenden Dr. med. Scholz, Karlsruhe, Amalienstraße 79.

Die

Badische Landesbibliothek

verwaltet genau wie ihre eigenen Bücher auch die Bibliothek des Vereins Karlsruher Ärzte gemäß einem zwischen den beiden Teilen getroffenen Abkommen. Durch die Verhältnisse gezwungen steht sich der Verein Karlsruher Ärzte veranlaßt, eine Reihe von Zeitschriften abzubestellen, die seit Jahren geführt werden. Dadurch werden auch die früheren Jahrgänge, bezw. die ganzen Reihen auf die Dauer entwertet. Die Landesbibliothek selbst ist aber nicht in der Lage, diese

Bände aus eigenen Mitteln zu erwerben. Sie flüchtet deshalb in die Spalten dieser Zeitschrift mit der Bitte: wenn einer der Herren Leser persönlich eine der jetzt wegfallenden Zeitschriften hält und sich davon trennen kann, wolle er sie der Badischen Landesbibliothek zuwenden. Der Dank der Anstalt und ihrer Benutzer ist ihm gewiß.

Bücherbesprechungen

Die 2. Auflage von O. Kägel - Zürich „Allgemeine Konstitutionslehre“ ist erschienen, ein Ereignis der wissenschaftlichen Buchwelt, an dem kein Arzt und insbesondere kein nationalsozialistischer Vorübergehender darf. Auf fester, rein naturwissenschaftlicher Grundlage werden darin die gleichen Erkenntnisse als richtig erwiesen, die der Nationalsozialismus aus politischen Ueberlegungen und blutsmäßigem Empfinden heraus gefunden hat und nach denen er die deutschen Menschen des Dritten Reichs zu formen sich anschickt. Man lese nur etwa Seite 79 über die Bastardierung nicht nahe verwandter Arten und Rassen. Selten findet man wohl einen Gelehrten, der so umfassende Kenntnisse des gesunden und kranken Menschen und der lebenden Natur, ein so beherrschendes Wissen der gesamten Botanik verbindet mit der Gabe, höchstpersönliche Erfahrungen und Forschungen in ihrer Bedeutung für die kosmische Gesetzmäßigkeit zu erkennen und mit fesselnder Anschaulichkeit darzustellen. In logischem Aufbau und in wunderbar klarer und knapper Form und Sprache wird eine Fülle von Tatsachen aus dem ganzen Naturreich — die Lebensarbeit eines begnadeten und mit Naturforschung erblich belasteten Arztes — zusammengefaßt und die ihnen zu Grunde liegenden Triebkräfte herausgestellt. Allein schon das Wort: „Die Krise der Medizin ist in Wahrheit händliche Weiterentwicklung“ wirkt wie eine Erlösung auf den Mediziner, der auch Arzt ist. Denn Arzt und Mediziner sind nicht notwendigerweise Gegensätze, wie man das so oft und gerne von interessierter Seite darzustellen beliebt. Gerade Kägel, der ausgezeichnete Arzt und hervorragende Mediziner, ist dafür der beste Beweis. Wer mit heißem Herzen eine Hinaufentwicklung der kommenden Geschlechter unseres Volkes erstrebt, muß sich ein Rüstzeug zulegen, das hieb- und stichfest ist, der muß Kägel's Konstitutionslehre nicht nur lesen, sondern zu seinem unzerstörbarem geistigen Dauerbesitz machen.

Stäble.

Das **Neuzeitliche Kräuterbuch** von Apothekendirektor Ludwig Kröber, München ist jetzt im Hippocrates-Verlag in 2. Auflage erschienen. Preis kart. RM. 12.—, Ganzleinen RM. 15.—.

Einführend wird über die Geschichte der Kräuterbücher geschrieben, von denen heute noch in Laientreisen viele sehr wenig wissenschaftliche eifrig gelesen werden. Kröber beschreibt 128 einheimische Heilpflanzen. Von jeder ist eine Abbildung beigegeben, die wenn auch nicht farbig, dem Pflanzenfreund die Erkennung ermöglicht. In der 2. Auflage sind noch 8 farbige Tafeln mit 21 der wichtigsten Pflanzen dazugekommen. Jede Pflanze wird botanisch beschrieben, Vorkommen und Fundort angegeben. Dann folgt eine auf reiche Kenntnisse gegründete, geschichtliche Abhandlung über den Gebrauch der Pflanze, die sehr interessante Einblicke in Anschauungen früherer Zeiten und die heutige Volksmedizin bietet. Was über magische Heilwirkung, Heren- und Liebeszauber da berichtet wird, ist für den Kulturhistoriker von hohem Reiz. Neu ist bei jeder Pflanze die Aufstellung ihrer chemisch wirksamen Stoffe. Es folgt eine Beschreibung, wie die Fluidextrakte der Pflanzen chemisch bestimmt werden können, und eine Einteilung der Pflanzen nach ihren Hauptwirkungen auf Grund ihrer chemischen Bestandteile. Wenn so durch dieses Buch die Liebe zu den Arzneipflanzen und eine gründliche wissenschaftliche Grundlage gegeben ist, so wird in dem Rezeptbuch der Pflanzenheilkunde von Klamm-Kröber (kart. RM. 7.—, Ganzleinen RM. 10.—) dem Praktiker eine reiche Rezeptsammlung aus Pflanzenheilmitteln geboten. Es ist aber einleitend so Anregendes über die Pharmakologie der Pflanzenheilkunde, über Wirkstoffe und Gesamtpflanze, Zustandsform und Wirkung, biologische Reaktionen während der Kräutertur und Anleitung zur Verwendung der Rezepte geschrieben, daß der Arzt, der sich damit befassen wird, durch die Verbindung des gesicherten und gesiebten Volks-

Es handelt sich um folgende Reihen:

Archiv für klinische Medizin	ab Bd. 177
Neue deutsche Chirurgie	ab Bd. 56
Jahreschrift für Gynäkologie u. Geburtshilfe	Bd. 47
Zeitschrift für klinische Medizin	ab Bd. 127
Zentralblatt für die gesamte Hygiene	ab Bd. 32

wissens mit den wissenschaftlichen Grundlagen der Chemie, der Pflanzenphysiologie und der menschlichen Reaktionsweise ein reichhaltiges und wirksames Rüstzeug zur Krankheitsbekämpfung und Gesunderhaltung in die Hand bekommt.

O. Kern.

Der erste Band der Zeitschrift „Deutsche Kieferchirurgie“, die jetzt im Rahmen der Monatschrift „Deutsche Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde“ (Verlag von Hermann Neuffer, Leipzig) fortgeführt wird, ist durch das Erscheinen von Heft 5 der Monatschrift abgeschlossen. Das Heft erhält deshalb ein besonderes Titelblatt und ein Register, das auch die ersten beiden selbstständig erschienenen Hefte der „Deutschen Kieferchirurgie“ berücksichtigt. Im nächsten Jahr erscheinen im Rahmen der „Deutschen Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde“ 3 Hefte mit kieferchirurgischem Inhalt, die mit Titelblatt und Register versehen zum Preise von RM. 12.— gesondert abonniert werden können, da ihr Inhalt über den Leserkreis der Monatschrift hinaus für Kieferchirurgen, Allgemeinchirurgen, Hals-, Nasen- und Ohrenärzte sowie für die entsprechenden Kliniken und Krankenhäuser von fachwissenschaftlichem Wert ist. Ein Probeheft der Zeitschrift überläßt der Verlag gern kostenlos.

Ersatz von Fleischextrakt durch Hefeextrakt.

An Stelle des aus dem Ausland bezogenen Fleischextrakts ist in neuerer Zeit mehr und mehr der inländische Hefeextrakt als würziger Zusatz bei der Bereitung von Speisen zur Verwendung gelangt.

Der Präsident des Reichsgesundheitsamtes hat sich hierzu gutachtlich folgendermaßen geäußert:

I. Vom chemischen Standpunkt:

Hefeextrakt ist als Lebensmittel ein Erzeugnis eigener Art, das bereits seit mehreren Jahrzehnten hergestellt wird, aber erst nach dem Kriege und besonders in jüngster Zeit eine größere Bedeutung erlangt hat. Hefeextrakt schmeckt nicht nach Hefe, sondern ähnelt geschmacklich dem Fleischextrakt. In stofflicher Hinsicht besteht aber zwischen beiden Erzeugnissen ein gewisser Unterschied. Dies ergibt sich aus vergleichenden Untersuchungen, die neuerdings Dr. E. Remb im Hygienischen Institut der Universität Freiburg i. Br. angestellt hat (vergl. Archiv für Hygiene, Bd. 101, 1929 S. 27). In Remb's Untersuchungen wurden verwendet Liebig- und Juaga-Fleischextrakt, die beiden nicht ausgesprochenen Fleischextrakte Kronen-Vöfscorn und Maggis Suppenwürze, sowie die Hefeextrakte Cenovis, Vitam-N und Bitor. Die Hefeextrakte weisen einen niedrigeren Gehalt an Gesamtnitrostoff (Kohprotein) auf als die Fleischextrakte, hingegen bestehen keine großen Unterschiede bezüglich Natriumchlorid und Gesamt-Aminofäurenstickstoff. Allerdings — und dies fällt ins Gewicht — befindet sich unter den Aminofäuren der Hefeextrakte reichlich Tryptophan. In Betracht zu ziehen ist, daß die Aminofäuren in erster Linie geschmackgebend sind und appetitanregend wirken. Hefeextrakt enthält im Gegensatz zum Fleischextrakt kein Kreatin und Kreatinin. In dieser Hinsicht gleicht Hefeextrakt anderen pflanzlichen Extrakten, die nach den erwähnten Untersuchungen des Reichsgesundheitsamtes ebenfalls frei von diesen Stoffen sind. Ferner ist der Vitamingehalt der Hefeextrakte erheblich höher als derjenige der Fleischextrakte. Hefeextrakte werden im Inlande, Fleischextrakte dagegen fast ausschließlich im Auslande hergestellt.

II. Vom physiologischen und ärztlichen Standpunkt.

Die Fleischextrakte haben wegen ihres Gehaltes an löslichen wohlgeschmeckenden Stoffen und an Salzen als Genussmittel nicht nur für diätetische Zwecke, sondern auch in der Allgemeinernährung der wirtschaftlich besser gestellten Kreise eine ziemlich weite Verbreitung erlangt.

Nach und nach sind aber die Geseertraktzerzeugnisse — wie schon eingangs angedeutet — immer mehr an die Stelle der Fleisch-ertrakte getreten, insbesondere seitdem es gelungen ist, einwandfreie Erzeugnisse aus entbitterter Gese herzustellen, die von ausgezeichnetem vollmundigem Geschmack sind, sich in stets gleichmäßiger Beschaffenheit herstellen lassen sowie haltbar und billig sind.

In allen Fällen, in denen der Arzt Wert auf die Anreicherung der üblichen Nahrung mit Vitamin B legt, bieten sich in den einwandfreien vitaminhaltigen Geseertrakten geeignete Erzeugnisse. Aber auch sonst stehen dem Arzt in der freien Praxis und in Krankenanstalten in den einwandfreien Geseertrakten Erzeugnisse zur Verfügung, die er zur Würzung von Speisen mit Vorteil und zu niedrigen Preisen verwenden kann.

Seine Stellung gegenüber einwandfreien Vitamin B-reichen Geseertrakten hinsichtlich deren Genuß- und Gesundheitswertes dürfte im wesentlichen von anderen Kliniken und Krankenhäusern

ärzten geteilt werden. Auch das Reichsgesundheitsamt vertritt die gleiche Auffassung.

Die Verwendung von Geseertrakt an Stelle von Fleisch-ertrakt ist entschieden zu begrüßen, da sie der Hebung des Absatzes inländischer Erzeugnisse und der Ersparung von Devisen dient. Wie oben bereits dargelegt, sind auch vom Standpunkt der Lebensmittelkontrolle und der Gesundheitsfürsorge keine Bedenken dagegen zu erheben.

Ich empfehle deshalb, die Verwendung von Geseertrakt an Stelle von Fleisch-ertrakt bei der Herstellung von Lebensmitteln möglichst zu fördern, insbesondere die Ärzte und die Verwaltungen der Krankenhäuser in geeigneter Weise darauf hinzuweisen, daß in deutschen an Vitamin B reichen Geseertrakten wohlfeile und brauchbare Erzeugnisse zur Verfügung stehen, die bei der Herstellung schmackhafter, appetitanregender Speisen nicht nur für Gesunde, sondern auch für Kranke und Genesende Verwendung finden können und in weitem Umfange die ausländischen Fleisch-ertrakte zu ersetzen vermögen.

Bei Hydrops

Angenehm schmeckend!
Die potenzierte Scilla-Wirkung!
Billig! Sparsam!
Keine Nierenschädigung!

Auch wo Digitalis und Theobromin versagen, hilft „Pulvhydrops“ Marke „Bö-Ha“ (Scilla + Saponin) Literatur gratis Kassen-P. RM. 1,53, Privat-P. RM. 3,—

In Bad Nauheim langjährig bewährt!
Apotheker W. Böhmer, Hameln a. d. W. 35

Zusammensetzung: Rp. Rad. Liquir. 3,0, Fruct. Foenic. 7,0, Extr. Angell. 25,0, Rhiz. Graminis 20,0, Rad. Levistic. 10,0, Kal. sulfur. 3,0, Nat. sulfur. 8,0, Scilla maritima 8,0

Auch bei Herzasthma
„ „ Herzerweiterung
„ „ Herzschwäche
„ „ Lebercirrhose
Das bewährte Mittel!

SANDOW'S Bromsalz
brausendes
Man verlange Prospekt: Dr. Ernst Sandow, Hamburg 30

Altbewährtes, kochsalzfreies Sedativum und Nervinum

Christbaumständer
mit Musik, 2 Stücke spielend, 24,—, Gitarre 12,—, Flaschlaute 20,—, 24,—
Erat Reish, Voigt, Markneukirchen

Zur Kropftherapie bezw. Kropfprophylaxe
72,34
Tinct. Spongiae compos. titrat. Marke „Ottonia“
Jodsalt-Tabletten zu 3 mg Jodkali

Lieferung durch jede Apotheke zu Orig.-Preisen.
Hans & Hermann Otto, Stuttgart-W.

Werbung muß sein!

4 Räume,
für Praxis geeignet,
zentral gelegen,
Zentralheizung,
per 1. Januar 1935
in Freiburg i. Br. zu vermieten.

Näheres:
Landesbank für Haus- und Grundbesitz
e. G. m. b. H., Zweigstelle Freiburg i. Br.

Diphtherie
wird, auch in schweren Fällen, wirksam, unglücklich, reizlos und schonend behandelt durch täglich mehrmalige Einatmungen von „Sozodol“-Natrium plv. sbl.

Versuchsmengen und Literatur kostenfrei durch H. Trommsdorff Chem. Fabrik Aachen-N

Die schönsten Weihnachts-Geschenke!
Steppdecken Daunendecken
aus eigener Fabrikation zu den allerbilligsten Preisen direkt an Verbraucher.

Steppdeckenfabrik Forbrig, Plauen/V. Schliessfach 30

Prakt. Arzt sucht für seine frühere, bewährte, arische
Sprechstundenhilfe
(Kranken- u. Säugl.-Schwester), die er in jeder Hinsicht bestens empfehlen kann, ähnlichen Posten in Süddeutschland. Sie würde sich auch trefflich z. selbständigen Führung eines frauenlosen Haushalts (Sanatorium, Erholungsheim) eignen. Glänzende Zeugnisse und Referenzen, auch über soziale Tätigkeit, stehen zur Verfügung. Angebote E. S. 25 an die Werbeagentur G.m.b.H. Frankfurt a. M., Leberstr. 4

WEIN — seltene Gelegenheit —
100 Jahre weinautreibende Familie im Produktionsgebiet, welche sonst fallweise an den Großhandel verkauft, hat sich entschlossen, wegen Absatzstockung einige Fuder erstklassiger Ahrrot-, Mosel- und Rheinweine auf Flaschen zu füllen und diese zu Großhandelspreisen direkt an Verbraucher zu liefern. Wer beteiligt sich an Abnahme von 30 Flaschen an? Man verlange noch heute Sonderangebot.
P. Brogsitter, Weinbergbesitzer, Ahrweiler N 24 (Rheinl.)

Betriebsfähige, gebräuchte
Duodenal-Untersuchungsvorrichtung
(Siem. Reiniger Werke), zum Anschluss an Röntgenapparat, sehr preiswert abzugeben
Versorgungsärztl. Untersuchungsstelle Stuttgart, Teckstr. 56.

Anzeigenschluß der nächsten Nr.
Montag, den 10. Dez. 1934

Sanalgin-Tabletten

Von zahlreichen Ärzten und Zahnärzten begutachtet und als hervorragendes Spezifikum anerkannt gegen
Migraine, Neuralgie, Kopfschmerzen, Fieber
Amidophenazon-Coffein, citric., Acet-p-phenetidol
Wirkung Sussert prompt und ohne unangenehme Nebenwirkungen. K. P. mit 4 Tabletten — RM. 1,—. Original-R. mit 10 Tabletten — RM. 1,80. Für Spitäler und Kliniken Sparpackungen zu 100 Tabletten. Gratiemuster zu Diensten.
PHARMAZEUTISCHES LABORATORIUM SANAL, LORRACH (BADEN)

Bei Anorexie, nervöser und funktioneller Dyspepsie, Gastritis und in Reconvalenscenz nur
DIGESTOMAL
I (Liquor) II (Neutraletten)

VORZÜGE: Prompte Wirkung, Abkürzung der Krankheitsdauer u. preiswert, daher bei den meisten Krankenkassen zugelassen.
Auf Stoffwechsel u. Nervensystem günstig wirkendes **TONIKUM**.
Preise herabgesetzt

Literatur und Proben durch
J. MOSER, KIRCHZARTEN-FREIBURG i. Br.

Misigal

Das wirksame Schwefelpräparat



» Bayer «

1. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft
Leverkusen a. Rh.

Zuverlässig, reizlos und ohne unangenehmen Geruch, einfach in der Anwendung, billig, glänzend beurteilt bei allen Hauterkrankungen, Scabies und Pruritus

ORIGINALPACKUNGEN: Flaschen zu 75 und 150 g

Beim Hauptverband deutscher Krankenkassen E. V. Berlin, sowie bei vielen anderen grossen und kleinen Krankenkassen zur Verordnung zugelassen.

Brom-Nervacit

Seit vielen Jahren ärztlich erprobt u. glänzend begutachtet.

Nervinum, Sedativum, Antineuralgicum, Analgeticum, vorzügliches Adjuvans bei der Behandlung der Epilepsie.

Literatur u. Probe steht auf Wunsch zur Verfügung

Kassenpackung (neuer Preis) 1,45 M.

Privatpackung (neuer Preis) 2,15 M.

Alleiniger Fabrikant:
Fabrik pharmaz. Präparate Apotheker A. HERBERT, Wiesbaden.

4834

TRACHITOL

Tabletten wirken desinfizierend für Mund- und Rachenhöhle. **Trachitol** schützt vor Ansteckung bei Grippe-Epidemien etc. und beseitigt Katarrhe der oberen Luftwege.

Allgemein kassenüblich

K.P. RM. —,77

Fabrik pharmaceutischer Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a.M.

Das
aufgeschlossene
Lebergranulat

Hepamult



wirksam, leicht einnehmbar, wirtschaftlich
bei **ANAEMIA PERNICIOSA**
und als Adjuvans bei
**antianaemisch roborierenden
Behandlungen**

Im Hepamult ist die in der Leber enthaltene Vorstufe des
antianaemischen Prinzips nach besonderem Verfahren
wirkungsgemäß aufgeschlossen

Originalpackungen:
Karton mit 75 g (wirkungsgleich ca. 1900 g Frischleber)
Klinikpackung mit 500 g (wirkungsgleich ca. 12500 g Frischleber)

Literatur und Arztmuster zur Verfügung
SCHERING-KAHLBAUM A.G. BERLIN

Pasta Palm

das zuverlässig wirkende Abführmittel, das glykosidfreie,
nur auf den Dickdarm wirkende Stuhlregelmittel

Ponopasin

Spezifisches Antineuralgicum-Spasmolyticum
mit optimalem tierexp. festgest., polyph. Effekt

DR. JOH. PHIL. PALM, CHEM.-PHARM. PRÄPARATE, SCHORNDORF / WÜRTT.